

► DIE EXPERTIN



Dr. med. Christiane Niehues (49)

► **Tätigkeit** Seit 2005 Chefärztin der Abteilung Gynäkologie des Median-Klinikums für Rehabilitation Bad Salzfluren
► **Schwerpunkte** Dr. Niehues schult Selbsthilfegruppen, klärt die Öffentlichkeit über Frauengesundheit auf. Sie erarbeitet frauenspezifische Angebote zur Prävention und Rehabilitation



► **Gespräch** Dr. Christiane Niehues mit einer Patientin ihrer Reha-Klinik in Bad Salzfluren



► **Herz** Was kaum einer weiß: Frauen sterben öfter an einem Herzinfarkt als Männer

► WEITERE INFOS

► **Ansprechpartner** IZFG Internationales Zentrum für Frauengesundheit, Alte Vlothoer Str. 47 – 49, 32105 Bad Salzfluren, Tel. 05222/63 62 96; www.median-kliniken.de, www.izfg.de

► **Internet** www.akf-info.de; www.charite.de/gender; www.frauenherz.de; www.frauen-gesundheitszentren.de

► **Broschüre** »Frauenherzen schlagen anders«, kostenlos zu bestellen unter Tel. 0228/36 79 30

Weshalb Frauen anders krank sind

NEUE STUDIEN Frauen bekommen oft falsch dosierte Arzneien, Diagnosen werden zu spät gestellt. Die Expertin erklärt, warum

Frauen bekommen beim Arzt oft falsch dosierte Medikamente, sie müssen auf Untersuchungen länger warten – das fand die Berliner Charité heraus. Was läuft schief Frau Dr. Niehues?

Ärzte behandeln Frauen nicht absichtlich schlechter, sondern ihre Krankheiten werden manchmal falsch oder zu spät erkannt. Lange Zeit waren ausschließlich Tests an Männern die Grundlage medizinischer Forschung. Frauen sind aber anders krank. Z. B. zeigen sie beim Herzinfarkt häufig andere Symptome. Männer klagen über Schmerzen in der Brust und im linken Arm; Frauen stattdessen über anhaltende Übelkeit, Erbrechen oder Schmerzen in den Schulterblättern.

► **Und deshalb sterben mehr Frauen an einem Herzinfarkt?**

In Deutschland erleiden jährlich etwa gleich viele Frauen wie Männer einen Herzinfarkt, aber ein Drittel mehr Frauen sterben daran. Bis zur Einlieferung ins Krankenhaus vergehen bei ihnen durchschnittlich 90 Minuten, bei Männern nur 76 Minuten. Ein Grund dafür ist, dass in der Bevölkerung nur die typisch männlichen Warnsignale für einen Infarkt bekannt sind. Selbst im Medizinstudium und in der Notfallausbildung wurden bis vor einigen Jahren nur die männlichen Herzinfarktsymptome gelehrt.

Herzinfarkt bei Frauen oft verkannt

► **Verlaufen auch andere Krankheiten bei Frauen anders als beim männlichen Geschlecht?**

Ja, beispielsweise die Zuckerkrankheit. Nach Aussage des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung beschleunigt ein zu hoher Blutzucker bei Frauen die Gefäßverkalkung stärker als bei Männern. Außerdem erkranken Frauen fünfmal häufiger an Osteoporose. Die Geschlechtshormone – bei Frauen Östrogen, bei Männern Testosteron – sind für den Einbau von Kalzium in den Knochen zuständig. Testosteron nimmt bei Männern im Laufe des Lebens aber nicht im gleichen Maße

ab wie das Östrogen im weiblichen Körper. Nach den Wechseljahren fehlt es Frauen an dem knochenschützenden Östrogen.

► **Gibt es Krankheiten, bei denen Frauen auch mal im Vorteil sind?**

Das weibliche Geschlechtshormon Östrogen schützt die Nieren besser vor chronischen Erkrankungen. Das war ein Ergebnis des 1. Weltkongresses für geschlechtsspezifische Medizin, der im Februar in Berlin stattfand.

► **Was funktioniert im Frauenkörper anders als im Männerkörper?**

Die Unterschiede betreffen die wichtigsten Körperfunktionen – nämlich den Stoffwechsel, den Hormonhaushalt und den Gewebeauf-

Dr. Christiane Niehues
Gynäkologin

► **An allem sind also die Hormone schuld?**

Sie spielen eine entscheidende Rolle. Durch Menstruation, Schwangerschaft und Wechseljahre ist der Körper der Frau ein Leben lang Schwankungen ausgesetzt. Ihr Hormonhaushalt verändert sich ständig und nimmt Einfluss auf den Rhythmus des Körpers und die verschiedenen Organe. Auch der Verlauf

Frauen brauchen andere Dosierungen

v vieler Krankheiten wird durch die wechselnde Hormonlage bestimmt. Aber natürlich liegt der Geschlechter-Unterschied auch in den Genen begründet: Männer haben ein XY-Chromosomenpaar, Frauen zwei X-Chromosomen. Was das im Hinblick auf die verschiedenen Erkrankungen bedeutet, rückt gerade erst in den Blickpunkt der Forschung.

► **Wird es künftig Medikamente für Frauen und für Männer geben?**

Es wird nicht in allen Fällen andere Dosierungen geben, aber andere Dosierungsanleitungen und spezielle Hinweise für Frauen auf dem Beipackzettel wären hilfreich.

► **Warum ist das notwendig?**

Die auf der Packung angegebene Dosierung kann für Frauen falsch sein. Denn der weibliche Leberstoffwechsel unterscheidet sich vom männlichen. Die Leber ist als ein Entgiftungsorgan des Körpers dafür zuständig. Alkohol und Medikamente abzubauen. Frauen vertragen Alkohol schlechter als Männer, weil ihre Leber ihn langsamer abbaut. Das ist auch bei manchen Blutdruck- und Herzmedikamenten so.

► **Profitieren Frauen auch weniger von der Gerätemedizin?**

Eine Studie der Charité besagt, dass Männer insgesamt mehr technische Untersuchungen bekommen. Anders als bei der medikamentösen Behandlung ist es aber nicht so, dass die Geräte bei Frauen schlechter funktionieren. Sie profitieren weniger davon, weil das Gespräch zwischen Arzt und Patientin manchmal missverständlich verläuft.

► **Was machen Patientinnen im**

► AUSWAHL: Medikamente

Welche Arzneien bei Frauen anders wirken als bei Männern



ACE-Hemmer (bei Bluthochdruck)	bei Frauen häufig Husten
Acetylsalicylsäure	niedrigeres Schlaganfallrisiko, Herzinfarktrisiko bleibt gleich
Antibiotika	Wirkung stärker (erreichen höhere Konzentration im Blut)
Anti-depressiva	MAO-Hemmer wirken stärker, trizyklische Antidepressiva schwächer
Lipidsenker	bewirken bei Frauen oft Muskelbeschwerden
Propofol (Narkosemittel)	Frauen brauchen mehr, wachsen aber trotzdem früher auf
Valium	wirkt länger als bei Männern (Anreicherung im Fettgewebe)
Gefäßstütze (Stents, beschichtet)	wachsen in den Herzkranzgefäßen bei Frauen schneller zu

bau und -abbau. Auch die Verteilung der Fett- und Muskelmasse ist bei Frauen anders. Das ist beispielsweise für den Abbau fettlöslicher Medikamente im Blut wichtig. So bleiben einige Antibiotika und Narkosemittel bei Frauen länger im Fettgewebe gespeichert als bei Männern.

► VERGLEICH: Warum SIE anders funktioniert als ER

	Männer	Frauen
Gene Ursache für Abweichungen in Hormonhaushalt, Gewebeaufbau etc. Männer sind durch ihr fehlendes zweites X-Chromosom anfälliger für X-chromosomale Krankheiten (z. B. Bluterkrankheit, Rot-Grün-Blindheit)	44+XY-Chromosomen	44+XX-Chromosomen
Leber Das Organ hat bei Frauen durch die höhere Auslastung weniger Kapazität für andere Aufgaben und kann deswegen Giftstoffe, Medikamente und andere Toxine schlechter abbauen	niedrige Auslastung	höhere Auslastung durch Abbau von Sexualhormonen
Hormone Durch den unterschiedlichen Hormonhaushalt haben Männer einen anderen Stoffwechsel als Frauen. Das kann z. B. die Wirkung von Medikamenten beeinflussen	kein Zyklus bekannt	28-Tage-Zyklus
Körperfettanteil Arzneimittelwirkstoffe können sich zum Teil im Fettgewebe einlagern. Der höhere Fettanteil bei Frauen führt dazu, dass manche Substanzen länger im Körper bleiben. Deswegen wirkt z. B. Valium bei Frauen länger	20% (junger Mann) 25% (älterer Mann)	26% (junge Frau) 34% (ältere Frau)
Immunsystem Die Körperabwehr von Frauen ist komplizierter und deshalb evtl. anfälliger für Autoimmunerkrankungen wie zum Beispiel Rheuma	keine Zusatzbelastung	In der Schwangerschaft muss das Immunsystem verhindern, dass das ungeborene Kind abgestoßen wird
Blutwerte (z. B. Eisen) Da Frauen bei der Menstruation Eisen verlieren und beim Stillen mehr davon brauchen, leiden sie öfter unter Blutarmut durch Eisenmangel	Untergrenze: 35 Mikrogramm pro Deziliter	Untergrenze: 23 Mikrogramm pro Deziliter
Herzvolumen (durchschnittlich)	700-800 ml	400-600 ml
Körpergewicht (durchschnittlich)	80,8 kg	66,7 kg
Lebenserwartung (durchschnittlich)	75,5 Jahre	81,3 Jahre

Gespräch mit dem Arzt falsch?

Frauen neigen dazu, ihre Krankheit nicht ernst zu nehmen und dem Arzt zu vermitteln, es sei nicht so schlimm. Die Folge ist, dass bei ihnen weniger Untersuchungen durchgeführt werden. Und Frauen erleben sich ganzheitlich. Eine Frau mit Herzschmerzen sagt vielleicht: „Ich glaube, ich habe mich übernommen.“ Der Arzt hört nur, dass sie sich überlastet fühlt. Ein Mann mit Herzschmerzen würde dagegen sagen: „Ich will ein EKG.“

► **Was sollten Frauen ändern, um richtig behandelt zu werden?**

Frauen sollten ihrem Gespür viel stärker trauen. Ihr Körpergefühl ist meist sehr gut. Darum müssen sie ihre Beschwerden ernst nehmen und auch gegen unbequeme Widerstände auf die Untersuchungen bestehen, die sie für notwendig halten. Manchmal hilft schon ein Zettel, auf dem man sich vorher notiert, was man beim Arztbesuch erfahren möchte und welche Körperstellen untersucht werden sollen. Es ist auch möglich, eine vertraute Person mit in die Sprechstunde nehmen.

► **Sollte man denn wirklich selbst Behandlungsvorschläge machen?**

Die Medizin muss sich anpassen

Selbstverständlich. Frauen sollten sich vor dem Arztbesuch gut informieren und dann ruhig fragen: „Kann man das, was ich habe, im Blut feststellen?“ oder „Wie wäre es mit einem EKG?“

► **Wird die frauenspezifische Sichtweise die Medizinpraxis verändern?**

Die Sensibilität dafür, dass Frauen anders krank sind, ist deutlich gewachsen. An den Hochschulen stehen mittlerweile Vorlesungen zur geschlechtsspezifischen Medizin auf dem Lehrplan, und auch in der Ärzteschaft tut sich einiges. Bis sich grundsätzlich neue Behandlungsansätze für Patientinnen bieten, wird es aber wohl noch eine Weile dauern. Seit August 2004 muss in Deutschland immerhin bei der Prüfung von Medikamenten auf deren unterschiedliche Wirkung auf Frauen und Männer geachtet werden.

IM NÄCHSTEN HEFT: Kontaktallergien: Wenn Mehl, Zement oder Modeschmuck krankmachen